

## Kritische Betrachtungen zum Angebot unserer Uhrenindustrie

Die diesjährige Leipziger Herbstmesse gab Gelegenheit, sich über das Warenangebot für das Planjahr 1957 zu informieren. So mancher Kollege wird dabei festgestellt haben, daß trotz einiger Verbesserungen in der Uhrenausrüstung die von der Bevölkerung gewünschten Uhrentypen wiederum nicht von der Produktion angeboten wurden. Der VEB Klement Gottwald Ruhla wird die nullsteinigen Armbanduhren, deren Aussehen schon in diesem Jahr durch neue Gehäuse und Zifferblätter verbessert wurde, im kommenden Jahr mit sehr ansprechenden Importzifferblättern versehen. Dadurch erhalten die Uhren ein Gesicht, das eher einer mehr als einer nullsteinigen Armbanduhr entspricht.

Zu den 15steinigen Armbanduhren Präzisa und Diva ist zu sagen, daß die Verwendung findenden Importuhrengelände aus Plaqué und Doublé in Verbindung mit den gleichfalls importierten Zifferblättern den Uhren ein sehr vorteilhaftes Aussehen geben.

Bedauerlicherweise werden die bestehenden Sortimentslücken bei Weckern auch im kommenden Jahr nicht geschlossen. Der Fachhandel wird seiner Kundschaft weder einen Leisegangwecker, noch einen Lautloswecker anbieten können. Auch der vielgefragte Mehrstufenwecker wird 1957 eine Illusion bleiben. Eine besonders tiefe Sortimentslücke wird durch den Fortfall des Weimar-Weckers entstehen, dessen Produktion am 31. Dezember 1956 ausläuft. Der Handel kann somit der Bevölkerung nur die vom VEB Klement Gottwald Ruhla gefertigten Wecker anbieten. Das bedeutet, daß ein Wecker in der Größenordnung des Weimar-Weckers vollkommen bei uns fehlen wird. Da gerade in ländlichen Bezirken dieser etwas größer gehaltene Weimar-Wecker sehr gefragt war, ist es notwendig, daß vom Produktionsministerium schnellstens dem VEB Klement Gottwald Ruhla die Fertigung eines ähnlichen Weckers übertragen wird. Stiefmütterlich wird auch immer noch das Gebiet Stilwecker behandelt. Es wird höchste Zeit, daß hier einige Neuschöpfungen auf den Markt gebracht werden. Der zur Verfügung stehende Miniaturwecker des VEB Klement Gottwald Ruhla genügt im Aussehen keinesfalls mehr, um den erhöhten Anforderungen Rechnung zu tragen. Als bester Beweis, daß viele Kaufwünsche in dieser Richtung vorhanden sind, möge dienen, daß die aus Frankreich importierten Stilwecker reißenden Absatz finden. Des weiteren muß sich der Betrieb unbedingt darüber Gedanken machen, wie er schnellstens bei den Reiseweckern eine Verschönerung der Frontansicht durchführen kann. Würden zum Beispiel der zur Zeit verchromte Glasring durch einen goldfarbigen ersetzt und außerdem noch ansprechendere Zifferblätter verwendet werden, so wäre ohne Frage mit verhältnismäßig geringen Mitteln sehr viel zu erreichen.

Als einzige Neuheit ist beim VEB Glashütter Uhrenbetriebe die Herrenarmbanduhr mit automatischem Kalender zu erwähnen, die allerdings erst im IV. Quartal 1957 lieferbar sein wird. Sonst sind im Armbanduhren-Sortiment nur insofern Veränderungen eingetreten, daß neue, der Weltmode entsprechende Importgehäuse aus Doublé und Plaqué zur Komplettierung der Armbanduhren Verwendung finden werden. In einer kleinen Stückzahl werden 1957 erstmalig die Damenarmbanduhren Kal. 63 mit einem Metallarmband versehen werden, wodurch das Aussehen dieser Uhrentype noch vorteilhafter gestaltet wird.

Grundsätzlich ist zu dem Punkt Armbanduhren zu sagen, daß sich die Betriebe der Tatsache nicht verschließen dürfen, daß noch sehr viel Lücken im Armbanduhrensortiment vorhanden sind. Es fehlen uns unter anderem noch immer Armbanduhren mit automatischem Selbstaufzug, Armbandwecker und vor allen Dingen Herrenarmbanduhren mit zentraler Sekunde in ausreichender Stückzahl. Weiterhin fehlt eine 8 $\frac{3}{4}$ '' Sportarmbanduhr, die ebenfalls eine zentrale Sekunde aufweisen muß.

Trotz der seit Jahren vom Handel vorgebrachten Forderungen nach einer 7steinigen Herrenarmbanduhr mit einem Verbraucherpreis von etwa 70,— DM hat es die Uhrenindustrie noch nicht fertig gebracht, ein derartiges Uhrenmodell zu entwickeln. Es ist aus handelspolitischen Gründen nicht mehr vertretbar, daß der Bevölkerung zwischen 40,— DM und 120,— DM keine einzige Armbanduhr angeboten werden kann.

Zu begrüßen ist, daß der VEB Klement Gottwald Ruhla sowie der VEB Glashütter Uhrenbetriebe im kommenden Jahr erstmalig eine Anzahl Armbanduhren mit Edelmetallgehäusen ausstatten werden. Man kann hier unbedingt von einem Fortschritt sprechen. Der Einzelhandel mag die Richtigkeit der Behauptung daran messen, daß die führenden schweizer Uhrenfirmen ihre Armbanduhren vorwiegend nur mit Goldgehäusen oder Stahlgehäusen komplettieren. Damit soll aber keinesfalls gesagt werden, daß die zur Zeit importierten Doublégehäuse und Plaquégehäuse eine ungenügende Qualität besitzen. Im Gegenteil, unsere Außenhandelsorgane importieren grundsätzlich nur Uhrengelände mit einer Goldauflage von 20 Mikron. Diese können mit dem Prädikat „ausgezeichnete Qualität“ bezeichnet werden.

Als führender Betrieb in der Tisch- und Wanduhrenproduktion ist der VEB Feinmechanik Sonneberg zu bezeichnen, obwohl er erst vor einigen Jahren die Uhrenfertigung übernommen hat und vorher vollkommen branchenfremd war. Auch auf der diesjährigen Messe legte der Produktionsbetrieb Gehäuseneuentwicklungen vor, die sehr ansprechend wirkten. Die neuen Zifferblätter werden ebenfalls zur Verschönerung der Uhren beitragen. Begrüßenswert ist die verbesserte Ausgestaltung der Kordelwanduhren durch neue Farbtonungen und Verwendung von Lünetten. Ebenfalls sehr ansprechende Typen mit Schlagwerk stellt der VEB Glashütter Uhrenbetriebe aus. Viele Freunde fanden die der neuen Wohnraumgestaltung angepaßten Tischuhren. Obgleich es sich bei der Tischuhrenfertigung in Glashütte um eine Nebenproduktion handelt, verdient das vorgezeigte Uhrensortiment eine besondere Wertschätzung. Erwähnenswert wäre noch, daß der ebenfalls als Messeaussteller auftretende VEB (K) Zella-Mehlis ein Schlagwerk mit  $\frac{1}{2}$ stündlicher Schlagfolge zeigte, das ab Januar 1957 in sämtliche Gong-Uhren dieses Betriebes eingebaut wird.

Aber auch bei den Großuhren wird 1957 keine Sortimentserschließung erreicht werden. Den Wünschen des Handels nach dampfdichten Küchenuhren, Küchenuhren mit Kurzzeitwecker, Kuckucksuhren, kleinen Konsol-tischuhren mit Schlagwerk sowie Kordelwanduhren mit Gong wurde seitens der Industrie wiederum nicht entsprochen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß seit der Frühjahrsmesse wohl einige Verbesserungen erreicht wurden, es aber die Uhrenproduktion nicht erreicht hat, außer der Armbanduhr mit automatischem Kalender grundsätzliche Neuentwicklungen zu schaffen.

Gerhard Jané

# Ist unser Uhrensortiment ausreichend?

Im Referat des 1. Sekretärs des ZK der SED, Walter Ulbricht, auf der 33. Tagung des Zentralkomitees der SED ist als einer der Schwerpunkte die Erhöhung der Produktion von Waren des industriellen Massenbedarfs bezeichnet worden. Man fordert nicht nur schlechthin, daß die örtlichen Reserven ausgeschöpft und damit in den Produktionsbetrieben die Kapazitäten erweitert werden, sondern es müssen vor allen Dingen die bestehenden Sortimentslücken geschlossen werden. Für den Uhrensektor trifft der Punkt Sortimentslücke in einem erheblichen Maße zu, da in einem nicht zu unterschätzenden Umfang das durch den Handel angebotene Uhrensortiment nicht den Wünschen der Bevölkerung entspricht. Um diese Lücken schnellstens zu verengen, müssen außer den örtlichen Staatsorganen, den volkseigenen, kommunalen Betrieben sowie der privaten Produktion auch die dem Ministerium für Allgemeinen Maschinenbau nachgeordneten volkseigenen Betriebe ihre Entwicklungen vorantreiben.

Läßt man die Uhrenkollektionen der letzten Jahre Revue passieren, so kann kritisch festgestellt werden, daß wohl eine Verbreiterung des Sortiments erreicht wurde, daß sie aber nur zum Teil aus effektiven Neuentwicklungen bestand und sich überwiegend auf Verwendung verschiedenartiger Gehäuse stützte.

Es ist erfreulich, daß vor allem bei Armbanduhren durch die Verwendung formverschiedener Gehäuse dem Handel ein vielseitiges Sortiment angeboten werden kann. Es ist jedoch bedauerlich, daß bei Weckern und Großuhren davon viel zu wenig Gebrauch gemacht wird. Aber auf diesen Punkt wird im Bericht noch gesondert eingegangen.

Der Zweck dieses Beitrages ist, eine klare und reale Einschätzung zu geben, inwieweit das derzeitige Uhrensortiment, das unsere Produktionsbetriebe dem Handel anbieten, als ausreichend zu bezeichnen ist und gleichzeitig mit bebilderten Vorschlägen der Produktion Anregungen für Neuentwicklungen zu geben.

Behandeln wir zuerst das Gebiet der Armbanduhren.

Hier muß dem VEB Klement Gottwald, Ruhla, bestätigt werden, daß die von ihm hergestellten nullsteinigen Armbanduhren *Start* und *Chronos* in der Formgebung der Gehäuse den in dieser Preisgruppe zu stellenden Ansprüchen voll und ganz genügen.

Durch die sehr ansprechenden verschiedenartigen Zifferblatt-Ausführungen erhalten die Uhren ein attraktives Aussehen. Erwähnenswert ist die Tatsache, daß die Reklamationen bei diesen Uhrenmodellen erheblich zurückgegangen sind, was nicht zuletzt auf die scharfe Gütekontrolle im Betrieb zurückzuführen ist. Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß die Sortimentsbildung bei nullsteinigen Armbanduhren ausreichend, um den Wünschen der Käufer nachzukommen.

Das Grundübel der *Armbanduhr Hektor* bestand in verflüsselter Zeit in den übermäßig herausragenden Kronen, wodurch ein erheblicher Prozentsatz der Reklamationen entstand. Dieser Mangel ist nunmehr abgestellt worden. Der derzeitige Reklamationsanfall bei der Armbanduhr *Hektor* ist als normal zu bezeichnen. Dieses Armbanduhr-Modell wird in zwei Grundtypen, Nr. 6902 und Nr. 6955, geliefert.

Der Unterschied zwischen diesen beiden Ausführungen besteht darin, daß außer einer verschiedenartigen Gehäuseausführung bei Nr. 6902 der Zifferblattausschnitt rund ist und Nr. 6955 ein tonnenförmiges Zifferblatt aufzuweisen hat.

Trotzdem es der VEB Klement Gottwald verstanden hat, durch ein reichhaltiges Zifferblatt-Sortiment den individuellen Wünschen der Kundschaft weitgehendst nachzukommen, kann auf die Dauer ein weiteres Gehäusemodell nicht entbehrt werden. Der Betrieb muß vor allen Dingen in Qualität und Ausstattung der *Hektor* jede nur mögliche Aufmerksamkeit widmen, da sie mit rund 44,- DM die Endstation der billigen Preisklasse bedeutet. Da wir bedauerlicherweise kein Angebot an Armbanduhren der mittleren Preisklasse zwi-

schen 70,- und 80,-DM haben, muß der an seine Uhr größere Ansprüche stellende Kunde gleich 120,- DM auf den Tisch legen. Es ist leider bis zum heutigen Tage nicht erreicht worden, daß im Armbanduhrenangebot eine 7steinige Uhr zum Preise von 70,- bis 80,- DM erscheint.

Das Produktionsprogramm des VEB Klement Gottwald enthält ferner die 15steinigen Armbanduhrenmodelle *Präzisa* und *Diva*. Durch Komplettierung mit verschiedenartigen Gehäusen erscheinen diese Uhrentypen in mannigfaltiger Gestalt und sind den westdeutschen Uhren durchaus gleichzusetzen. Die Reklamationen bewegen sich in normalen Grenzen. Trotzdem kann dem Betrieb der Vorwurf nicht erspart werden, daß er bis zum heutigen Tage keine Vervollständigung seiner *Armbanduhr*-Kollektion durch eine 16steinige Armbanduhr mit Zentral-Sekunde erreicht hat. Erschwerend wird der Vorwurf dadurch, daß die Wünsche des Handels nach mehr Armbanduhren mit Zentral-Sekunde bereits seit Jahren immer wieder an die Uhrenbetriebe und an das zuständige Fachministerium herangetragen wurden.

Das Produktionsprogramm des VEB Glashütter Uhrenbetriebe beinhaltet 15- und mehrsteinige Armbanduhren. Im IV. Quartal 1957 wird als Neuentwicklung die Armbanduhr mit Datumanzeiger im Handel erscheinen. Die für die Armbanduhren dieses Betriebes Verwendung findenden Gehäuse geben den einzelnen Modellen eine geschmackvolle Note, so daß dadurch in Verbindung mit dem Qualitätsruf die Nachfrage nach Glashütter Armbanduhren so umfangreich ist, daß eine Realisierung der vorliegenden Bedarfswünsche unmöglich ist.

Trotzdem muß noch ein spezielles Wort zur Qualität der Werke gesagt werden. Man kann feststellen, daß die Bearbeitung der Werkteile und die Montage so sorgfältig ausgeführt werden, daß die Reklamationsquote teilweise unter dem normalen Prozentsatz liegt. Dieser erfreuliche Fakt trifft leider für die Damenarmbanduhr Kaliber 63 nicht zu.

Es handelt sich hierbei um ein 5 1/4''' Werk in sehr ansprechenden Gehäusen, so daß die Uhr bei einem Preis von rund 140,- DM direkt zum Kauf reizt. Leider lag hier der Reklamationsumfang erheblich höher als bei den anderen Kalibern, so daß die berechtigte Frage auftrat, warum bei der ausgesprochenen Qualitätsarbeit der anderen Kaliber ausgerechnet das Kaliber 63 eine unrühmliche Ausnahme bildete. Die Prüfung durch die Kontrollorgane des Betriebes und der Gütekontrolle des Ministeriums für Allgemeinen Maschinenbau haben nunmehr zu einer weitgehenden Abstellung dieser Mängel geführt. Trotzdem hätte es aber bei einer verantwortungsvolleren Arbeit der Gütekontrolleure nicht erst zu diesen bedauerlichen Auswirkungen zu kommen brauchen.

Abschließend kann zur Position Armbanduhr festgestellt werden, daß trotz zugegebener Sortimentserweiterungen immer noch Sortimentslücken bestehen, die endlich einmal geschlossen werden müßten. Sollte es unserer Produktion nicht möglich sein, Armbanduhren mit automatischem Aufzug herzustellen? Wann nimmt der VEB Klement Gottwald in Ruhla die Fertigung der Herren- und Damenarmband-Sportuhr mit Zentralsekunde auf? Sind die Techniker des VEB Glashütter Uhrenbetriebe nicht in der Lage, einen Armbanduhr-Wecker zu entwickeln?

Zu Taschenuhren ist zu sagen, daß die drei gefertigten Modelle, für deren Produktion der VEB Klement-Gottwald verantwortlich zeichnet, ausreichend sind. Als Allgebrauchstaschenuhren sind die nullsteinigen Modelle *Norma* und *Regular* zu empfehlen, und für verwöhntere Ansprüche kann auf das Modell *Saturn* mit 7 Steinen zurückgegriffen werden. Vollkommen unzureichend ist das *Wecker*-Sortiment. Ruhla stellt einen Normalwecker in 3 verschiedenen Ausführungen her. Es handelt sich dabei um die Modelle 613, 614 und 615. Da Nr. 613 und

614 in der Formgebung kaum voneinander abweichen und Nr. 615 ebenfalls nicht als neuartige Form zu bezeichnen ist, muß der Käufer mit wenigem Vorlieb nehmen. Ergänzt wird das Sortiment des VEB Klement Gottwald durch den Miniaturwecker Nr. 6602 sowie einen Reisewecker Nr. 6601.

Bei einer Untersuchung des gesamten Weckerprogramms muß die kritische Feststellung getroffen werden, daß die Entwicklungsabteilung des Betriebes sowie das Fachministerium in dieser Sache bis jetzt so gut wie nichts getan haben.

Der Handel verlangt bereits seit Jahren von der Produktion die Bivox-, Trivox- und Repetier-Wecker, also die sogenannten Mehrstufenwecker sowie Leisegang- und Lautlos-Wecker. Beleuchtet man das Produktionsprogramm einer führenden westdeutschen Uhrenfirma, so wird man staunen, in wieviel verschiedenen Ausführungen ein Werk erscheinen kann. Aus einem 1-Tag-Weckerwerk  $\phi$  44,2 mm werden eine Anzahl Stilwecker in vollkommen verschiedenartiger Formgebung hergestellt (Bilder 1 bis 6)<sup>1)</sup>. Betrachtet man die einzelnen Modelle genauer, so kann man sich davon überzeugen, daß hier mit verhältnismäßig geringem Materialaufwand Uhren geschaffen wurden, die für jedes Zimmer als Schmuckstück anzusprechen sind.

Die gleiche Situation ist bei Etuis-Weckern zu verzeichnen. Unsere Produktion bringt einen Wecker heraus, vervollständigt ihn mit 2 verschiedenen Zifferblättern, umgibt ihn mit einem Etui, das wahlweise in 4 verschiedenen Farben angeboten wird, und geht dann zur Tagesordnung über.

Zieht man nun wiederum das Angebot westdeutscher Betriebe als Vergleich heran, so ist neidlos anzuerkennen, daß sich die dortigen Entwicklungsabteilungen mehr den Kopf zerbrochen haben und erfolgreich aus einem Werk verschiedene Reisewecker-Modelle entwickelten. Man hat nicht nur den bequemen Weg gewählt und sich mit Abänderungen der Zifferblätter und wechselnder Farbtönung der Etuis begnügt, sondern die Formen der Gehäuse wurden verschiedenartig gestaltet (Bilder 7 und 8).

Am eindringlichsten wird die maximale Ausschöpfung jeder Möglichkeit der Formgestaltung durch das Bild 9 bewiesen, wo man sich sogar die Mühe machte, den Reisewecker mit einem Zifferblatt für die Freunde der Tierkreiszeichen zu versehen.

Nur mit derartig vielseitigen Einfällen ist bei der Bevölkerung eine Kauffreude zu erwecken und nicht nur der Kaufzwang, weil es unbedingt benötigt wird. Noch ein Wort zum Werk des Miniatur- und Reiseweckers. Weshalb werden diese Wecker nicht mit einer Stoßsicherung versehen, da gerade auf Reisen diese Uhren oftmals starken Stößen ausgesetzt sind?

In der Gruppe sonstiger Uhren sind einige beachtenswerte Ansätze zu vermerken, die von den konservativen Formen abgehen und sich der neuen Wohnraumkultur anpassen, aber trotzdem dürfen diese Versuche nur als ein Anfang gewertet werden. Gerade auf diesem Gebiet können mit verhältnismäßig wenig Aufwand immer neue Variationen in der Formgestaltung geschaffen werden. Vor allen Dingen dürfte der Forderung des 1. Sekretär des ZK der SED nach einer maximalen Ausschöpfung der örtlichen Kapazitätsreserven am ehesten bei den sonstigen Uhren entsprochen werden können.

Untersuchen wir z. B. das Kordelwanduhr-Problem. Seit einiger Zeit ist diese Uhrenart die große Mode geworden und so stürzten sich eine Anzahl VEB (K) und private Betriebe auf die Herstellung dieser Uhren. Dadurch wurde zwar eine höhere Produktionszahl erreicht, jedoch trat der Nachteil auf, daß die hergestellten Modelle mehr oder weniger einer gewissen Schema-Arbeit unterworfen wurden.

Kaum ein Produktionsbetrieb machte sich die Mühe, etwas wirklich Neues und vollkommen Abweichendes von den fast als genormt anzusprechenden Kordeluhr-Modellen zu bringen.

Als Anregung für die Betriebe hinsichtlich der Gehäuse- und Zifferblatt-Ausführung mögen die Bilder 10 und 11 gelten.

<sup>1)</sup> Die Bilder 1...11 stehen auf der 3. Umschlagseite

Besonders mangelhaft ist das Angebot an Stil- und Schreibtisch-Uhren. Der VEB Klement Gottwald, Ruhla, stellt zwar seit einigen Jahren seine Tischuhr mit Marmorsockel her, hat es aber bisher nicht für notwendig befunden, eine Veränderung in der Form her vorzubringen. Auch die u. a. von der Firma Paul Siebert & Co., Halle, hergestellten Stiluhr-Modelle sind nur als reine Notlösung zu bezeichnen. Es kann unumwunden behauptet werden, daß noch nicht ein Betrieb es fertig gebracht hat, eine zweckmäßige und ansprechende Stiluhr zu entwickeln. Die ungenügende Entwicklungsarbeit liegt anscheinend daran, daß die Uhrenbetriebe ihren Gehäuselieferanten nicht die notwendigen Anregungen geben können. Die gleiche Situation ist bei den Betrieben für Zifferblätter und Lünetten vorhanden. Um den Betrieben Vorschläge für Stiluhren zu geben, wie sie der Handel sich wünscht, bringen wir aus dem Produktionsprogramm einer westdeutschen Firma einige Bilder (12, 13, 14).

Stellt man den Materialeinsatz für diese Uhren dem unserer Produktion gegenüber, so dürfte feststehen, daß die DDR-Betriebe nicht weniger benötigen. Man ist überhaupt bei der gesamten Uhrenproduktion des kapitalistischen Auslandes von dem hohen Materialverbrauch vergangener Jahre abgegangen und arbeitet vielfach mit Glas und Kunststoff. Sollten nicht auch unsere Betriebe Zifferblätter durch Verwendung von Glas eine neuartige Ausdrucksform geben können?

Zu dem Punkt Sortimentslücken wäre zu ergänzen, daß vor allem kleine Tischuhren mit Schlagwerk und Kordeluhren mit Schlagwerk ganz fehlen. Weiterhin liegen Bedarfswünsche an Kuckucksuhren und Spieluhren vor. In diesem Zusammenhang muß auch die Frage aufgeworfen werden, weshalb es bisher nicht möglich war, Küchenuhren mit eingebauten Kurzzeitwecker zu produzieren (siehe Mschr. Feinmech. Opt. 74 [1957], 10, S. 309). Gerade die Hausfrau würde das Erscheinen einer derartigen Uhr begrüßen, da sie ihr bei der Küchenarbeit große Hilfe leisten würde. Die Ergänzung einer Küchenuhr durch einen Kurzzeitmesser würde gegenüber einer normalen Küchenuhr für den Hersteller-Betrieb nur insofern eine Veränderung bedeuten, als die Gehäuseform verändert wird. Das Werk kann beibehalten werden und der Kurzzeitwecker könnte vom VEB (K) Technische Werkstätten, Dresden, bezogen werden.

Auf dem Gebiet der Küchen- und Zimmeruhren ist bisher am wenigsten getan worden, um von der althergebrachten Formgebung abzukommen. Weshalb bringen die Betriebe nicht den Mut zu etwas Neuem auf, ähnlich der Bilder 15, 16 und 17?

Sollte es nicht möglich sein, für besonders verwöhnte Ansprüche eine kleine Anzahl schmiedeeiserner Wanduhren herzustellen? Die Fachleute für derartige Arbeiten sind bestimmt vorhanden (Bilder 18, 19). Warum findet sich nicht endlich ein Betrieb, der Küchenuhren mit Dampfabdichtung in sein Produktionsprogramm aufnimmt?

Das sind alles Fragen über Fragen, die sich ausschließlich auf Sortimentserweiterungen beziehen, und es dürfte sich hier durchweg um Aufgaben handeln, die gelöst werden können.

Es wird mit den einschlägigen Produktionsbetrieben eine Diskussion über die in dieser Niederschrift vorgebrachten Vorschläge entfacht werden, so daß in der Februar-Ausgabe Näheres über die Reaktion der Uhrenindustrie gesagt werden kann.

Gerhard Janč, Ministerium für Handel und Versorgung, HV III